

ihre neuestes Probenheft, in dem wir die Erzeugnisse photomechanischer Reproduktionskunst in höchster Vollendung erblicken. Es enthält Autotypieen nach Photographieen, nach Tuschezeichnung und Pastell, sowie nach Bleistift- und Rötelzeichnung, einzelne umrahmt von künstlerisch entworfenen Zinkzügen oder auch gehoben durch eine Tonplatte. Der aus Alligatorpapier bestehende Umschlag trägt ein in Schwarz-, Oliv- und Röteldruck ein in modernem Stile entworfenes Bild und die Firma der Herausgeber. Wie die Originale, nach denen die Probenblätter hergestellt wurden, verschieden sind, so sind es auch ihre Sujets; Porträts, Genre, Landschaft, Gruppen u. wechseln ab, alle aber sind in gleicher Vollkommenheit geätzt und ebenso vollkommen gedruckt. Ein näheres Eingehen darauf erscheint überflüssig, da die Firma jederzeit bereit sein dürfte, das Heft auf Verlangen einzusenden; erwähnt aber möge werden, daß das deutsche Wissen und Können, von dem es Zeugnis giebt, selbst in der französischen Fachpresse Anerkennung gefunden hat. Das in Paris erscheinende »Bulletin de la Presse« enthält in seiner Nr. 68 unter der Ueberschrift: Ce qui se fait à l'Étranger einen ziemlich eingehenden und ungemein lobenden Artikel, in dem es seine Landsleute zur Nachahmung anzuspornen sucht.

Th. G.

Rußlands Schriftsteller und die Berner Literaturkonvention. — Ein Berichterstatter E. R. meldet der Beilage zur Allgemeinen Zeitung folgendes aus Rußland:

Der russische Schriftstellerverband in St. Petersburg hat Stellung zum Anschluß Rußlands an die Berner Literaturkonvention genommen, und zwar hat eine Versammlung dieses Verbandes mit einer »erdrückenden« Majorität folgende Resolution angenommen:

1. Die Interessen der russischen Schriftsteller leiden in keiner Weise bei dem jetzigen Stande der Dinge. Für das Interesse der russischen Schriftsteller ist es durchaus nicht erforderlich, das Uebersetzungsrecht in irgend einer Weise zu beschränken.

2. Der Abschluß einer literarischen Konvention würde den zahlreichen russischen Uebersetzern wesentlich schaden.

3. Die russischen Verleger würden in den meisten Fällen durch eine Konvention verlieren, und nur die wenigen Verlagsfirmen, denen große Mittel zur Verfügung stehen, hätten vielleicht einen Nutzen davon.

4. Für die russischen Leser würde der Abschluß einer Konvention eine neue Ausgabe bedeuten, denn der Preis der Bücher würde in die Höhe gehen, und viele würden so teuer werden, daß sich die wenigsten Leute deren Anschaffung leisten könnten.

5. Der Abschluß einer literarischen Konvention wäre für die Kulturentwicklung Rußlands ein jähbarer Rückschritt, denn er würde sofort und unvermeidlich zur Folge haben, daß das Besen ausländischer Werke einen Rückgang erfahren müßte. Dieser Umstand würde auch darauf hinwirken, daß (aus Mangel an Anregung) die Zahl der russischen Arbeiten nicht wachsen würde. Besonders fühlbar würde sich das auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Literatur machen.

6. Eine literarische Konvention würde den ausländischen Autoren in weit geringerem Maße zu gute kommen als den ausländischen Verlegern.

7. Das Urheberrecht, auf dessen Schutz der Gedanke der Konvention gegründet ist, schließt in Wirklichkeit den Privatbesitz von literarischen Erzeugnissen nicht in sich ein. Das Urheberrecht muß die Beschränkung erfahren, daß der Autor nur eine Entschädigung für den Originaltext erhält.

8. Die Aenderungen, die für die Berner Konvention vorgeschlagen sind, können ihren schädlichen Folgen nicht in genügender Weise vorbeugen.

9. Der Abschluß einer Konvention könnte der juristischen Lage der russischen Literatur in Bezug auf Censurschwierigkeiten gar keinen Nutzen bringen und wäre an und für sich mit der Lage der russischen Literatur nicht in Einklang zu bringen.

In Anbetracht dieser Erwägungen hält der Verband es nicht für wünschenswert, irgend eine literarische Konvention mit ausländischen Staaten abzuschließen, denn das Interesse der russischen Gesellschaft und der russischen Literatur verlangt die Erhaltung des jetzigen Zustandes.

Musen-Almanach der Hochschule Wiens. — In der »Neuen Freien Presse« wird folgender Aufruf mitgeteilt: »Die Studenten der Universitäten Göttingen, Berlin und Leipzig haben in den letzten Jahren Musen-Almanach herausgegeben, die sich großen Beifalles erfreuten. In Befolgung dieses Beispiels haben Wiener Hochschule beschlossen, für das Jahr 1899 einen Musen-Almanach der Hochschule Wiens herauszugeben. Es wird hiermit an alle Hörer der Hochschulen Wiens die Einladung gerichtet, Beiträge kleineren Umfanges in gebundener oder ungebundener Form mit ausschließlich künstlerischer Tendenz an unterzeichnete Adressen bis spätestens 15. Januar 1899 einzusenden. Das Amt der Autoren hatten die Güte zu übernehmen: Regierungsrat Dr. Karl

Glossy, Professor Dr. Friedrich Jodl und Professor Dr. Jacob Minor. Das Reinerträgnis fließt der Mensa academica zu. Einsendungen sind in druckfertiger Form unter Angabe des Namens, der Fakultät und der Adresse zu richten an die »Redaction des Musen-Almanachs der Hochschule Wiens«, I., Riblungengasse 3, Portier, und chemisches Universitäts-Laboratorium, IX, Währingerstraße 10.«

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Theologie 2. Abteilung: Kirchenrecht. Meist Dubletten der Bibliothek des bischöflichen Seminars in Mainz. Antiqu.-Katalog No. 408 von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. 8°. 30 S. 677 Nrn.

Der Büchermarkt. Monatliches Verzeichnis ausgewählter Neuigkeiten der in- und ausländischen Litteratur. Herausgegeben und verlegt von Johann Ambrosius Barth in Leipzig. 4. Jahrg. No. 11. November 1898. 8°. S. 161—176.

Musikalischer Weihnachts-Katalog 1898. Für das deutsche Volk herausgegeben von Breitkopf & Härtel in Leipzig. Werke deutscher Musikverleger in schmucken Einbänden. Mit farbig illustriertem Umschlag. kl. 8°. 112 Seiten.

Naturwissenschaften, Mathematik, Technisches, Forst- u. Landwirtschaft. Antiqu.-Katalog Nr. 227 von Ernst Carlebach in Heidelberg. 8°. 32 S. 910 Nrn.

Bibliographie und litterarische Chronik der Schweiz. (Erscheint monatlich.) 28. Jahrg. 1898. Nr. 8 u. 9 (August und September). gr. 8°. Sp. 69—84. Verlag von Georg & Co. in Basel, Genf, Lyon.

Tübinger Universitäts-Kalender. 4. Jahrgang. Wintersemester 1898/99. 16°. XVI, 74 S. u. Anzeigen. Herausgegeben von der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

Kunstauction (8.—10. November 1898) bei Georg Röbel in München. Katalog 8°. 60 S. 1367 Nrn.

Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen. — Das Berliner Komitee für die in Posen zu gründende »Kaiser Wilhelm-Bibliothek« hat, wie wir Berliner Blättern entnehmen, einen Buchhändler-Ausschuß, bestehend aus den Herren Kommerzienrat Edwin Paetel und Konsul Ernst Bohsen, gebildet, um dem deutschen Buchhandel die Möglichkeit zu geben, an der Begründung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen mitzuwirken. Der Ausschuß erläßt, jetzt an sämtliche deutsche Verleger einen Aufruf, dem Komitee die Verlagskataloge oder handschriftlichen Verzeichnisse des Verlages unter Angabe der Werke, die etwa der Bibliothek zur Verfügung stehen, einzusenden. Der Aufforderung sind außer dem bekannten allgemeinen Aufruf zwei interessante Schriftstücke in Faksimile beigegeben, einmal die Genehmigungsurkunde des Kaisers zur Beilegung des Namens »Kaiser Wilhelm-Bibliothek« vom 9. Juni und dann der Brief, in dem Fürst Bismarck zwanzig Tage vor seinem Tode seiner Freude über diese Genehmigung Ausdruck giebt. Wie in dem Aufruf mitgeteilt wird, haben bereits 34 deutsche Verleger ihren gesamten Verlag für die Kaiser Wilhelm-Bibliothek angemeldet.

Kartographie. — Der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht des geologischen Vermessungsamtes in Kairo zählt, wie die Wiener Ztg. meldet, eine Reihe wichtiger Arbeiten auf, die 1897 auf diesem Gebiete in Aegypten durchgeführt sind. Der großen Karte des Nilthales ist ein neues beträchtliches Stück hinzugefügt worden: von Miniah bis Esnah, mit Ausnahme des kleinen noch festzuliegenden Stückes zwischen Sirgah und Kenah. Ferner wurde ein großer Teil der umgebenden Wüste aufgenommen: die Straße von Kairo nach Suez, der Weg von Kenah nach Berenike, die Wüste zwischen Kenah und Kasseir, die Dase Bahariah u. a.

Personalmeldungen.

Markthelfer-Jubiläum. — Am 23. Oktober konnte Herr Friedrich Kessel im Hause Wiegandt & Grieben in Berlin auf eine fünfundzwanzigjährige ununterbrochene Thätigkeit als Markthelfer in diesem Hause zurückblicken.

Gestorben:

am 19. Oktober der Professor für Chemie, Physik und Warenkunde an der tierärztlichen Hochschule zu Dresden, Dr. Albert Geißler, eine Autorität auf dem Gebiete der pharmaceutischen Wissenschaft. Epochemachend waren seine Veröffentlichungen über die Notwendigkeit der Nahrungsmitteluntersuchungen. Lange Jahre redigierte er die »Pharmaceutische Centralhalle« und den »Pharmaceutischen Kalender«. Sein 1891 vollendetes Hauptwerk ist seine große, gemeinsam mit J. Moeller herausgegebene »Realencyclopädie der Pharmacie« in zehn Bänden.

